

Die vierte Inschrift befindet sich an dem Pfeiler, der nach Osten folgt:

Palweß • Bonifaciuz • de negede • hest | gegeue • an deme elfte
 jare • na alse he pa | we^s geworde was to deme übwete • ün to d^z |
 bewarige • desseß iegewardige godeshuse^s | a welkem^s alse me secht
 de konighine d^z he | mele schynz an vele wunderwerken • alle | ware
 rukere • ün bichtede cristlouigen | lude • de ere hblplike hatrekege
 bereder doⁿ | to enthobdige desseß sulue godeshuseß an | islike hoch-
 tide unser leue brude • ün an | islike beredage • den hochtide • unse^z
 leue | brude • iarlike süder middel volgede also | dae • gnade • ün aflat
 hir to wesende alse | dar is to benedie in süte Marc^s kerke | a deme
 dage • d^z hemeluart useß here • ihu xi | dat is ba pine • ün ba sch^ot •
 vthgenome de | sake dar me de stol to rome • plichtlike | üme birade
 scal to ewige tide wared

Die beiden letzten Inschriften sind dem vom Südportal her Eintretenden sofort sichtbar. Ein Vergleich der Steinmetzarbeiten zeigt, dass alle vier Inschriften von derselben Hand gearbeitet sind. Sie sind im vorigen Jahrhundert öfter abgedruckt und commentiert worden, z. B. im Rost. »Etwas« 1739, S. 519 ff., 679 ff. — Schröder, Pap. Mecklenb. 1741, S. 1644, 1678. — Wöchentl. Rost. Nachr. u. Anz. 1754, S. 186—189. — Franck, alt. u. neues Mecklenb. VII, S. 84. — Niehenck, in den Gemeinnütz. Aufs. aus d. Wiss. f. alle Stände z. d. Rost. Nachr. 1777, S. 83 ff., 95 ff., 113 ff., 152 ff. Indessen ist die dritte grössere Inschrift bisher in der Mitte und am Schluss immer nur lückenhaft gelesen worden.

Altar.

Altar. Der im Chor stehende Altar ist ein imposanter Holzbau im Barockstil, der sich in zwei Hauptstockwerken gliedert und mit einem in Gold und Farben strahlenden reichen Schmuck von Säulen korinthischer Ordnung, von Statuen und Gemälden, ausgestattet ist. In der hohen Basis, welche bis über den Altartisch reicht, befindet sich ein Gemälde auf Leinwand, welches das hl. Abendmal darstellt. Oberhalb dieses nimmt ein grösseres Gemälde, welches den auferstehenden Christus zeigt, das Hauptfeld des ersten Stockwerks ein. Links von diesem Gemälde, zwischen zwei Säulen mit korinthischen Kapitellen, eine überlebensgrosse Frauengestalt von Holz mit den Tafeln des Gesetzes, den heiligen Schriften und den Schlüsseln des Himmelreiches; rechts in ähnlicher Stellung eine entsprechende weibliche Gestalt mit Stern und Sonne, die als Symbole Christi werden zu gelten haben. Noch weiter rechts, in gleicher Höhe mit den oben genannten, aber etwas hinter die Säulen zurücktretend, die Gestalten der Spes und Fortitudo; denselben entsprechend links die Gestalten der Caritas und Fides. In einem Bogenfelde, welches oberhalb des reich verkröpften Architravs aufsteigt, ein stark ausladendes Hochrelief aus Holz, welches den Salvator mundi in Wolken und in einer Engelsglorie darstellt. Etwas höher hinauf, gleichsam die Basis des Oberstockwerks bildend, vier halb sitzende, halb schwebende Gestalten mit Attributen, unter denen man ein Buch, ein flammendes Herz und ein Lamm